

Gegensätze für Augen und Ohren

Der A-cappella-Chor Neugablonz und das Ensemble Vielsaitig gestalten ein im besten Sinne reizvolles Sankta-Lucia-Lichterkonzert.

Von Lucia Buch

Kaufbeuren Eine besondere Anziehungskraft übt im Advent in Kaufbeuren seit vielen Jahren das Sankta-Lucia-Lichterkonzert aus. Nach der Coronapause konnte es heuer wieder wie gewohnt stattfinden – allerdings an einem anderen Ort: Nicht mehr die Neugablonzer Herz-Jesu-Kirche, sondern die Pfarrkirche St. Ulrich in Kaufbeuren war Schauplatz dieses optischen und akustischen Festes der Gegensätze. Ausführende waren einmal mehr der A-cappella-Chor Neugablonz unter Leitung von Christoph Garbe und das Instrumental-Ensemble Vielsaitig.

In diesem von Krieg und Krisen geprägten Winter empfand man die reizvollen Gegensätze in der Kirche zwischen Dunkelheit und Kälte und dem Licht der vielen Kerzen sowie der stimmungsvollen, farblich wechselnden Beleuchtung vielleicht noch etwas intensiver als früher. Stadtpfarrer Bernhard Waltner jedenfalls beschwor in seinen einleitenden Worten diese „besondere Zeit“, in der die heilige Lucia, die im winterlich-dunklen Schweden besonders verehrt wird, „Licht in die Welt bringen“ will. Dieses Lichtbringen werde bei der Veranstaltung aber auch im übertragenen Sinne umgesetzt. Denn der Reinerlös des Benefizkonzerts komme heuer der Kaufbeurer Tafel zugute.

Vielfältige Gegensätze bestimmten und bereicherten auch die musikalischen Beiträge – sei es instrumental oder vokal. Der Chor kombinierte in seinem ersten Block die sanften Sekundreibungen in Moses Hogans „Hear My Prayer“ mit einem schwungvollen, ein interessantes harmonisches Gerüst aufweisenden Arrangement Christoph Garbes von „Macht hoch die Tür“ und schließlich mit Anton Bruckners bekanntem „Locus iste“. Auch die weiteren Beiträge der Sänger setzten gekonnt auf das Nebeneinander von mitunter sehr Gegensätzlichem, Altem und (gemäßigt) Modernem.

Ein genussvolles Wechselbad für die Ohren entspann sich etwa aus der Abfolge von gregorianischem „Kyrie“ (Solo: Christoph Garbe), der sich hell aufschwingenden Melodik im „Jubilatio Deo“ von László Halmos und dem engagiert raumgreifend dirigierten „Elijah Rock“ (Arrangement: Jester Hairston). Gleiches galt für den Dreierblock „Heilige Nacht“ (Johann Friedrich Reichardt), „Sei willkommen, Herre Christ“ (um 1394) und „Northern Lights“ (Ola Gjelli) sowie für die Kombination aus „Heavenly Light“ (Alexander Kopylow), dem Traditional „Deep River“ und dem Satz „River“ von Joni Mitchell.

Vielsaitig mit Martina Heiland (Flöte, Oboe), Gertrud Weiß (Harfe), Thomas Weiß (Bass), Birgit Muron (Violine) und Justin Dulisch (Schlagwerk) setzte ebenfalls mit Sorgfalt und stilistisch feinem Gespür ganz unterschiedliche Instrumentalblöcke dazwischen: mal Alpenländisches von der Frauenhofer Saitenmusik oder Lorenz Maierhofer, mal ein Kathi-Stimmer-Salzeder-Block, mal irischen Folk oder ein reizvolles Eigenarrangement über „Maria durch ein Dornwald ging“. Beim „Amrumer Segen“ musizierten dann Sänger und Instrumentalisten kurz vor Schluss gemeinsam.

Den bewährten Rahmen bildete wieder der Ein- und Auszug zum unter die Haut gehenden Sankta-Lucia-Lied „Natten går tunga fjät, runt gård och stuva“. Der Chor betrat dieses Mal an den Seiten die Kirche und intonierte das Lied – teils summend, teils im vierstimmigen Satz – erst beim Erreichen des Altarraumes. Der Mittelgang gehörte ganz der einziehenden „Lucia“, verkörpert von Larissa Chiriatti, und dem Chorleiter Garbe, der das Lied anrührend solistisch sang. Auch der Auszug vollzog sich ähnlich dezent. Natürlich verlas „Lucia“ auch ihr „Programm“ vorne am Ambo: eine kurze Betrachtung, verbunden mit der Einladung, den Kerzenschein und die Stille der Nacht auf sich wirken zu lassen. Der Text stammte von O. Michael Siegmund.



In der voll besetzten Dreifaltigkeitskirche präsentierten die zahlreichen Ensembles und Solisten des Kaufbeurer Jakob-Brucker-Gymnasiums ihre beiden Weihnachtskonzerte. Foto: Harald Langer

Glanzvoller Neustart nach Corona-Pause

Gelungene Weihnachtskonzerte des Jakob-Brucker-Gymnasiums.

Kaufbeuren Seit vielen Jahren schon sind die Weihnachtskonzerte des Jakob-Brucker-Gymnasiums dank des außergewöhnlichen Engagements aller Beteiligten besondere Momente im Jahreskalender. Aber wie würde es in diesem Jahr sein – nach zweijähriger Coronapause und nachdem mit Uli Bihlmayer der „Spiritus Rector“ des Schulmusiklebens in Pension gegangen ist? So herrschte unter den Mitwirkenden noch etwas mehr Nervosität als sonst, während sich die Dreifaltigkeitskirche mit Zuhörerinnen und Zuhörern füllte. Am Ende der beiden Aufführungen des Konzertes sollten es etliche Hundert gewesen sein.

Georg Friedrich Händels „Einzug der Königin von Saba“ bildete den Auftakt. Dabei glänzte das Bläser-Ensemble Brucker Brass unter Leitung von Florian Havelka mit sauberer Intonation. Mit launigen Worten begrüßte Schulleiter Christof Walter dann das Publikum und berichtete von viel Fröhlichkeit und Begeisterung bei den Proben. Zudem wies er darauf hin, dass die Spenden, die nach den Konzerten gesammelt würden, zur Finanzierung eines Defibrillators im Schulhof dienen. Beeindruckend war dann der erste Beitrag des Schulorchesters. Unter der Stabführung von Robert Gleichs-

ner stand das alte Kirchenlied „Es kommt ein Schiff beladen...“ in verschiedenen Variationen auf dem Programm – zweimal orchestral und einmal als Gedichtvortrag durch Mitglieder des Ensembles. Roger Emersons hoffnungsvolleres Stück „Psallite“ (bearbeitet von Raphaela Lutz) leitete über zum ersten Auftritt der Schulband. Diese brachte „Christmas without you“ von One Republic in einer Bearbeitung von Christoph Pfister zu Gehör. Hannah Stiller und Emily Simpson überzeugten bei ihrem ersten großen Auftritt als Gesangsduo. Eine weitere Premiere folgte: Der neu formierte Unterstufenchor sang mit wunderschönen, klaren Stimmen „Starlight“ von Albrecht/Althouse, ebenfalls bearbeitet von Chorleiterin Raphaela Lutz.

Nachdem Hannah Havelka sehr gefühlvoll Rose Ausländers Gedicht „Die Flocken flogen wie verirrt Vögel“ vorgetragen hatte, folgte mit „Air aus der New Baroque Suite“ von Ted Huggens ein weiterer Glanzpunkt des Abends an. Tobias Schill glänzte dabei am Sopransaxofon. Kontrastreich, aber gekonnt war der Übergang zum Percussionensemble. Dieses erfreute das Publikum mit seiner von Robert Gleichsner zusammengestellten Version von „Vom Him-

mel hoch“. Dabei wechselten sich eindrucksvoll Rhythmus- und Melodieinstrumente ab. Diese Vorlage nahm die Schulband temperamentvoll auf, bevor Brucker Brass das irische Traditional „Greensleeves“ in einem prächtig aufeinander abgestimmten Bläsersatz präsentierte. Emma Groß trug einen „Brief aus dem Gefängnis“ aus dem Kriegsjahr 1917 vor, und kaum ein Musikstück hätte diese Thematik besser aufnehmen können als „Theme from Schindler's List“ von John Williams. Bei diesem Vortrag des Schulorchesters brillierte besonders Emilia-Rosa Hofmann an der Violine. Dann konnte Raphaela Lutz auch mit ihrer glockenhellen Singstimme glänzen. Sie interpretierte das Lied „Let it Go“ aus dem Musical „Die Schneekönigin“. Noch einmal entfachte das Orchester festliche Weihnachtsstimmung mit einem schallenden Choral, die Andreas Heinrich an der Orgel noch zu verstärken wusste.

Am Ende gab es lang anhaltenden und tosenden Applaus für alle Mitwirkenden. Deren Erleichterung über den gelungenen Neustart der Weihnachtskonzerte und die Freude aller Anwesenden über das Gehörte war schließlich beim gemeinsamen gesungenen „Adeste Fideles“ deutlich herauszuhören. (maf)

Harte Klänge zu Weihnachten

Kaufbeuren Seit 2015 veranstaltet das Jugendzentrum Kaufbeuren die „Heavy X-Mas Night“ am Abend des Ersten Weihnachtsfeiertages. Nach den coronabedingten Ausfällen in den vergangenen Jahren ist es am Sonntag, 25. Dezember, wieder soweit. Im JuZe (Hauberrisserstraße 8) treten vier Metal-Bands aus dem Allgäu und aus Oberbayern auf. Einlass ist ab 18 Uhr. Einheizen wird die Band Diamortal aus Kempten, gefolgt von In March aus Marktoberdorf und Solar Haze aus Pfronten. Als vierte Band und Headliner stehen Cemetery aus Peiting auf der Bühne. Cemetery wurde 1990 von Sänger und Gitarrist Dani Zizek und Schlagzeuger Michael Bolz gegründet. Die Gruppe gehörte zu den Pionier-Bands des Florida-Death-Metal in der deutschen Szene, zu der auch Death, Obituary und Morbid Angel zählten. Nach dem plötzlichen Ende 1994 wurde die Death-Metal-Band 2017 nach über 20-jähriger Pause wieder reaktiviert und war zwischenzeitlich ein transatlantisches Projekt mit Mitgliedern aus Los Angeles und Bayern. Solar Haze spielen psychedelischen Stoner-Rock mit starken Einflüssen aus dem Post- und Black-Metal. In March machen Metal-, Alternative- und Prog-Rock und veröffentlichten 2020 ihr Debut-Album „Scenes“. Für vielseitigen Melodic-Death-Metal aus dem Allgäu stehen Diamortal. Karten gibt es an der Abendkasse, nähere Informationen zu den Bands im Internet unter: www.juze-kf.de (maf)

Matinee mit Jazz aus Kaufbeuren

Kaufbeuren „Beira Christmas Jazz“ heißt es am Montag, 26. Dezember, ab 11 Uhr wieder im Café Stifterstrasse in Kaufbeuren (An der Schnelle 8). Musiker, die aus Kaufbeuren (von den Hiesigen „Beira“ genannt) stammen, inzwischen aber in ganz Deutschland verstreut leben, spielen Swing-Standards, Moderneres, leichte Bossa Novas und Bluesiges. Ausführende sind Alex Eckert (Gitarre, Blöckflöte), Sevi Krieger (Klavier, Blöckflöte), Simon Kerler (Schlagzeug, Blöckflöte) und Tiny Schmauch (Kontrabass, Blöckflöte). Karten gibt es an der Tageskasse. Um Reservierung unter Telefon 08341/40242 wird dringend gebeten. (maf)

Trachtenkapelle Westendorf spielt

Westendorf Ihr traditionelles Weihnachtskonzert gibt die Trachtenkapelle Westendorf wieder am Ersten Weihnachtsfeiertag, Sonntag, 25. Dezember. Beginn ist um 20 Uhr im Bürgerhaus Alpenblick. Dirigent Stephan Gehring hat mit seinen Musikerinnen und Musikern ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm zusammengestellt. Zu hören sind unter anderem „Around the world in 80 days“, „Arcus – A Daydream“ und der Marsch „Im Eilschritt nach Sankt Peter“. (maf)

Folk-Abend im Altbau

Irsee Um den Nachweihnachts-Blues zu vertreiben, gibt es am Mittwoch, 28. Dezember, einen Folk-Abend im Altbau in Irsee. Beginn ist um 19.30 Uhr. Die „Altbau-Gang“ präsentiert eine Mischung aus Folk und Blues aus England, Schottland, Irland und den USA. Viele Lieder zum Mitsingen sollen für einen stimmungsvollen Abend sorgen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. (maf)



Alfred Mittermeier spendet Trost. Mit seinem Programm „Leise rieselt der Schmah“ machte der Kabarettist im Kaufbeurer Podium all denen Hoffnung, die es auch heuer wieder nicht schaffen, zu Weihnachten den perfekten Christbaum, die perfekten Geschenke und die perfekten Mitmenschen um sich zu scharen. Mit ruhiger, aber dafür umso wirkungsvollerer Komik beleuchtete Mittermeier das kommende Fest. Foto: Mathias Wild

Ansporn für junge Forscher, sich der Geschichte Kaufbeurens zu widmen

Stadtarchiv schreibt neuen Förderpreis für Schüler und Studenten aus. Auszeichnung soll erstmals im Herbst 2023 vergeben werden. Wie die Gewinner belohnt werden.

Kaufbeuren Die ohnehin schon rege Erforschung ihrer Geschichte will die Stadt Kaufbeuren nun mit einem neuen Preis weiter fördern. Bei seiner jüngsten Sitzung bestimmten alle Mitglieder des Schul-, Kultur- und Sportausschusses einem entsprechenden Vorschlag von Stadtarchivar Dr. Peter Keller zu. Ziel der Auszeichnung sei es, das Interesse an der Geschichte der Stadt und ihrer Ortsteile bei der jüngeren Generation zu wecken. Teilnehmendeberechtigt sind entsprechend Schülerinnen und Schüler von Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien sowie Studierende und Absolventen.

Der neue Preis, der laut Keller bereits seit längerem in Planung sei, soll im kommenden Jahr zum

ersten Mal ausgeschrieben werden. Nach der Billigung durch den Ausschuss wurde als Einsendeschluss für die erste Vergaberunde der 31. Juli 2023 festgelegt. Eine Jury bestehend aus Stadtarchivar Keller, Stadtmuseumsleiterin Petra Weber, dem Vorsitzenden des Heimatvereins Kaufbeuren, Dr. Ulrich Klinkert, dem Schriftleiter der „Kaufbeurer Schriftenreihe“, Dr. Stefan Dieter, sowie Stadtheimpfleggerin Corinna Malek wird die bis dahin eingegangenen Arbeiten beurteilen. Preisverleihungs-Premiere könnte dann im Herbst kommenden Jahres sein. Die jetzige erste Bewerbungsrunde sieht Keller als „Testballon“. Je nach Anzahl der Einreichungen könne dann entschieden werden, ob der „Förderpreis für Forschungen zur

Kaufbeurer Stadtgeschichte“, so die offizielle Bezeichnung, künftig jährlich oder in einem Zwei-Jahres-Turnus vergeben wird.

Um die Chancengleichheit der unterschiedlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu wahren, wird der Preis in folgenden Kategorien vergeben: Schülerinnen und Schüler bis Jahrgangsstufe 10, Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 11 sowie Studierende und Absolventen. Gemeinschaftsleistungen, etwa von Schulklassen, seien ausdrücklich zulässig, betonte Keller. Die künftigen Gewinnerinnen und Gewinner können sich neben Urkunden auch über Preisgelder freuen. 200 Euro sind es in der Kategorie bis zur Jahrgangsstufe 10, 300 Euro in der Kategorie ab der Jahrgangsstufe 11,

600 Euro für Arbeiten auf dem Niveau des Bachelor-Studienabschlusses und 1000 € für Arbeiten auf Master-Niveau. Zudem können und sollen besonders gute Arbeiten in den kommenden Bänden der „Kaufbeurer Schriftenreihe“ veröffentlicht werden. Eine dreijährige kostenfreie Mitgliedschaft im Heimatverein Kaufbeuren ist ebenfalls Teil des Preisträger-Pakets.

Von mehreren Ausschussmitgliedern gab es Lob für diese Initiative. Auch Oberbürgermeister Stefan Bosse zeigte sich „gespannt, was sich daraus alles ergibt“. (maf)

➊ Nähere Informationen zum neuen Preis gibt es unter www.kaufbeuren.de im Bereich Stadt & Freizeit/Bildung & Erziehung/Stadtarchiv